

OLAF MARTENS – Passionen und Obsessionen

Auf den ersten Blick ist es Glamour und Bling-Bling. Schöne, nackte Models lehnen sich an Autokarosserien, gutgebaute Bikini-Girls beugten sich über überladene Buffets und langbeinige Mädchen in Strapsen und Strumpfhosen vergnügen sich im Badezimmer.

Auf den zweiten Blick bekommen Glamour und Bling-Bling allerdings eine hintergründige Ebene unterlegt, die Ebene der Ironie und der Verfremdung. Die Autokarosserie mit der Nackten ist nunmehr verrostet, das Dekor der Bikini-Girls reichlich dekadent, und bei den Strapsen-Mädchen liegt eine Leiche am Boden.

Die Fotografien von Olaf Martens sind Bilder der Doppelbödigkeit. Martens ist einer der grössten zeitgenössischen Könner des Mehrdeutigen, Zwielfichtigen und Doppelsinnigen. Was zuerst wie ein Bildauftakt in einem Lifestyle-Magazin oder wie eine doppelseitige Gucci-Werbung daherkommt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein Spiel mit Gegensätzen. Martens kombiniert Glanz mit Schäbigkeit, Schönheit mit Verruchtheit, Sex mit Beklemmung und Authentizität mit Künstlichkeit.

Martens stellt vom 10. Juni 2014 bis 10. August 2014 in der Galerie **Multiplespacings** in Bern aus. Er präsentiert dabei seinen Zirkus mit allen möglichen Mitgliedern der menschlichen Manege. Martens liebt diese Welt der humanen Tiere. Als er in einem Interview nach seinem Berufswunsch seiner Kindheit gefragt wurde, antwortete er ohne Zögern: „Zoodirektor“.

Er ist dann Fotograf geworden, aber das ist nicht weit von einem Zoodirektor entfernt. Ein Fotograf arbeitet, so Martens, „um den menschlichen Zoo zu erkunden und zu dokumentieren.“

Olaf Martens, heute 51jährig, ist in Halle in der damaligen DDR geboren. Er studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, davon zwei Jahre als Meisterschüler bei Helfried Strauß und Wolfgang G. Schröter. Seit Ende der neunziger Jahre arbeitete er ebenso für Werbekampagnen wie für redaktionelle Auftraggeber. Er veröffentlichte Arbeiten unter anderem im Spiegel, im Stern, in Harpers Bazar, Geo, Merian und Glamour.

Nur die Männermagazine von Playboy bis Penthouse haben sich bei Martens nicht gemeldet, obwohl er, wie er selber sagt, „von den gängigen Versatzstücken wie Brüste, Pos und lange Beine einiges biete“. Diese Medien, so seine Erklärung, wollen nicht „durch selbstironische Reflexionen bedient werden“.

Martens ist eine Art Theaterregisseur der modernen Fotografie. Er komponiert seine Bilder, er inszeniert Szenen und Settings voller amüsanter Details, oft mit einer opulenten Lust an Farbintensität und dichter Szenerie. Die Schauplätze seiner Arrangements fand er in der Vergangenheit oft in Russland, von verschrotteten Atom-U-Booten bis zu den Garderoben der Revuebühnen.

Martens gelingt mit spielerischer Eleganz das Höchste, was einen Fotografen gelingen kann. Man schaut sich seine Bilder an – und man staunt.